

Gross ist die Überraschung beim ehemaligen Strafverteidiger, als er vom Anwalt der Unternehmerfamilie Hansen kontaktiert wird. Ilona Hansen, die Firmenchefin, wurde entführt und er soll als Lösegeldbote agieren. Dieses Buch hat mich sehr betroffen gemacht. Dirk Trost lässt Jan de Fries nicht als unfehlbaren Helden auftreten, sondern als einen Mann mit Narben, Zweifeln und einer zähen Moral, die ihn zugleich schützt und verwundbar macht. Die Szene der Lösegeldübergabe kalt, windgepeitscht, von einer bedrückenden Stille umgeben sitzt noch lange nach. Beim Lesen spürte ich das Salz auf der Haut, hörte das Knirschen des Kieses und das unsichere Pochen in Jans Brust. Trost schreibt so nah an der Figur, dass man ihre Atemzüge mitbekommt. Die Wendung, die aus einer scheinbar klaren Aufgabe ein Albtraum macht, ist brutal und präzise. Plötzlich ist Jan nicht nur Zeuge, sondern Verdächtiger, und das Wissen, ein Bauernopfer gewesen zu sein, brennt wie ein offenes Feuer. Zwei Morde, die an die Substanz gehen, treiben ihn in die eigene Dunkelheit. Nicht aus Pflichtgefühl allein, sondern aus dem verzweiferten Bedürfnis nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Die Ermittlungen werden persönlich, die Intrige immer raffinierter, und die Falle, die sich auftut, ist so kalt kalkuliert, dass man beim Lesen den Atem anhält. Für mich ist dieses Buch mehr als ein Krimi. Es ist eine Studie über Schuld, Vertrauen und die Frage, wie weit ein Mensch geht, wenn ihm alles genommen wird. Ein intensiver, beklemmender Roman, der lange nachhallt.

Dirk Trost, Bauernopfer für Norddeich, edition-m, 07.07.2026, 352 Seiten, Fr. 12.90